



Sponsor Wolfgang Grenke (rechts) und Topscorer Arkadij Naiditsch halten den Pokal für den deutschen Serienmeister in Händen.

Foto: Metz

Zehnmal Meister in Folge

OSG Baden-Baden „versenkt“ Hansestädte mit 8:0 und 7:1

Von Hartmut Metz

„Es ist außergewöhnlich, zehnmal in Folge die Meisterschaft zu gewinnen“, unterstreicht Etienne Bacrot und scherzt in Richtung seines Trainingspartners und Friends Arkadij Naiditsch, „wie können wir Meister werden, wenn Du nur 12:3 Punkte holst?“

Der alljährliche Topscorer der OSG Baden-Baden war der einzige Großmeister des Bundesliga-Spitzenreiters, der am Wochenende bange Momente überstehen musste. Der Sandweierer stand gegen den Hamburger Lubomir Ftacnik auf Verlust, verwirrte den Slowaken in Zeitnot aber mit trickreichem Spiel, so dass dieser patzte. Damit war ein 8:0 über den Tabellenzehnten perfekt. Weil zeitgleich Werder Bremen gegen die SF Berlin nicht über ein 4:4 hinauskam, hatte die OSG bereits am Samstag den Titel verteidigt.

Gegen Schlusslicht Rostock hätte Baden-Baden gerne ein weiteres perfektes 8:0 gefeiert – doch die Spitzenbretter Jacek Tomczak und Stellan Brynell trotzten Michael Adams und Bacrot ein Remis ab. 7:1 hieß es so nach Siegen von Alexej Schirow, Naiditsch, Rustam

Kasimdschanow, Liviu-Dieter Nisipeanu, Rustem Dautov und Philipp Schlosser. Die beiden Letzteren waren auch schon bei Bacrot und Schirow beim ersten Titelgewinn der Kurstädter 2006 dabei.

Die Bilanz seitdem ist beachtlich: Baden-Baden verlor nur drei von 150 Begegnungen! Seit nunmehr 58 Spielen ist der Serienmeister ungeschlagen und gab in dieser Zeit nur zwei 4:4 ab. „Wir sind stolz auf die zehn Titel in Folge! So viele Topvereine im Sport haben wir hier nicht“, lobte Baden-Badens Bürgermeister Michael Geggus daher aus gutem Grund bei der Übergabe der Meisterschafts-Trophäe im Musentempel LA 8.

Die Erfolgs-Ära begann nach mehreren misslungenen Anläufen auf die Bundesliga-Spitze 2005, als Sven Noppes die Kapitänsbinde übernahm. Der Schwabe hatte als Turnierorganisator in Deizisau auf sich aufmerksam gemacht: „Meinen Beitrag sollte man nicht überbewerten. Ich lasse die Rädchen ineinander greifen – aber gespielt wird noch immer von den Spielern.“ Der Direktor der Grenkebank relativiert überdies, „wir sind Branchenfürher, die Dominanz ist jedoch nicht so extrem, wie alle immer sagen. Es gab immer

schwere Gegner für uns, gegen die wir auch verloren. Wir schweben nicht über den Wolken, sonst beginnt der Abstieg.“

„Sven ist ein guter Mannschaftsführer. Er bringt gute Stimmung rein. Die Mannschaft hat sich so gefunden“, weiß Schlosser noch von anderen Zeiten, als jeder nur für sich spielte. Der Bajuware, der 1998 in die Kurstadt kam, kann sich eine Reihe weiterer Titel „vorstellen, wenn Wolfgang Grenke nicht die Lust am Schach verliert“. Der Gedanke scheint abwegig. Der Sponsor des Schach-Wunders an der Oos verkündete gestern: „Ich weiß gar nicht, ob ich mich über die erste oder zehnte Meisterschaft mehr freue – aber vielleicht gibt es ja auch noch die 15. ...“ Die Konkurrenz in der Schach-Bundesliga wird es kaum gerne hören.

Baden-Baden – Hamburg 8:0.

1. Brett Adams – Duda 1:0, 2. Bacrot – Kempinski 1:0, 3. Schirow – Svane 1:0, 4. Naiditsch – Ftacnik 1:0, 5. Kasimdschanow – Lampert 1:0, 6. Nisipeanu – Heinemann 1:0, 7. Dautov – Carlstedt 1:0, 8. Schlosser – Grötzbach 1:0.

Rostock – Baden-Baden 1:7.

1. J. Tomczak – Adams remis, 2. Brynell – Bacrot remis, 3. Szlag – Schirow 0:1, 4. Rudolf – Naiditsch 0:1, 5. Grünberg – Kasimdschanow 0:1, 6. R. Tomczak – Nisipeanu 0:1, 7. E. Jeske – Dautov 0:1, 8. K. Jeske – Schlosser 0:1.